

## SWR2 DIE BUCHKRITIK

**Ricarda Junge: Die letzten warmen Tage**

Roman

S. Fischer Verlag 2014

432 Seiten

21,99 Euro

Rezension von Oliver Pfohlmann

Dienstag, 12.05.2015 (14:55 – 15:00 Uhr)

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

# SWR2 MANUSKRIFT

## **Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR

## **Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?**

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

## **Von Oliver Pfohlmann**

Seit William Faulkner wissen wir: „Die Vergangenheit ist nicht tot, sie ist nicht einmal vergangen.“ Aus dieser Einsicht schlagen viele Autoren ihr literarisches Kapital, darunter auch Ricarda Junge. Es ist vor allem die deutsch-deutsche Geschichte, die in den Romanen der 35-jährigen Wahl-Berlinerin ein fast schon spukhaftes Unwesen treibt: zuletzt 2010 in dem Roman „Die komische Frau“ über ein Ostberliner Mietshaus. Und nun auf über 400 Seiten in „Die letzten warmen Tage“.

Es ist ein vielschichtiger Roman von dem Schweigen, das noch immer in deutschen Familien herrscht. Und über die Traumata, die von Generation zu Generation weitergegeben werden. „Die letzten warmen Tage“ ist aber auch eine Zeitreise, die den Leser von der wohligen warmen alten Bundesrepublik bis in die frostige Berliner Republik von heute führt, mit ihren prekären Jobs und immer fragileren Beziehungen. Anna zum Beispiel, Ricarda Junges Ich-Erzählerin, schreibt tagsüber Werbetexte für einen Online-Händler und nachts an einem Roman. Eines Abends lernt die junge Frau einen undurchsichtigen Geschäftsmann kennen, der sich „Konsti“ nennt. Dass Anna dem Mittfünfziger wie in Trance zuerst in eine Bar folgt, später ins Hotel, überrascht – und noch mehr, dass sie rasch anfängt, dem Fremden ihre Lebensgeschichte zu erzählen.

### **[Zitatprobe 1, Sprecherin 1]**

„Bleibst du noch?“

„Du weißt doch, dass ich ein Flüchtlingskind bin.“

## **Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

# SWR2 MANUSKRIFT

Er steht nackt vor dem Bett, die dicke Uhr am Arm, und sieht auf mich herab. ‚Ich dachte, das ist deine Mutter.‘

‚Sie ist der Flüchtling, ich bin ihr Kind. Auch wenn man selbst nichts verloren hat – da vererbt sich was.‘

‚Was denn?‘

‚Ein Gefühl von Verlust.‘“ (S. 60)

## **[Beitrag:]**

Es ist eine Geschichte in Fortsetzungen und mit wilden Sprüngen durch die Zeit, die Anna über Wochen hinweg nach und nach ausbreitet. Der sich interessiert gebende Konsti, der ständig geschäftlich unterwegs ist und zwischendurch mit Anna skypet, muss ihre Erzählung wie ein Puzzle zusammensetzen – und mit ihm der Leser. Da gibt es eine bis zuletzt platonisch bleibende Beziehung zwischen Anna und Maximilian, die als zarte Kinderliebe in der Grundschule beginnt und Mitte der Neunziger dramatisch endet – als der rebellische Max Kopf einer rechten Gang ist und die orientierungslose Anna, Tochter eines Pastors und einer Ärztin, immer stärker an sich zieht. Und da gibt es die Geschichte von Annas Familie: 1961 fliehen ihre Großeltern mütterlicherseits aus der DDR in den Westen, kurz darauf verschwindet der Großvater spurlos. Aus Annas Mutter wird nach diesen Verlusterfahrungen ein Mensch, der sich zeitlebens auf der Flucht fühlt – und der dieses Gefühl an seine Kinder weitergibt.

## **[Zitatprobe 2, Sprecherin 1]**

„Ich lag in meinem Bett und hörte Mutter sagen: ‚Das genügt doch völlig. (...) ich binde mir keinen Klotz ans Bein.‘ Vater redete mitten hinein: ‚Komm endlich in dieser Welt an. wir wollen hierbleiben. Du kannst nicht ewig das Flüchtlingskind sein. Ein Zuhause ist doch kein Klotz am Bein. Du musst hier nicht weg, klappt das endlich (...).‘ Einen Moment lang war es still. Dann gab meine Mutter mit schneidender Stimme zurück: ‚Wie kannst du dir da so sicher sein?‘“ (S. 52)

## **[Beitrag:]**

Vielleicht faszinierender als die Familiengeschichte mit ihren Abgründen und Geheimnissen ist Ricarda Junges Protagonistin: Wie ihre Mutter führt auch Anna eine provisorische Existenz, mit einem Feldbett und inmitten von Umzugskartons. Und doch ist Anna zugleich auch anders, wird angetrieben vom Drang festzuhalten. Eben das bedeutet für sie das Schreiben – eine Tätigkeit, der bereits ihr Vater und dessen Vater nachgingen, nur nicht mit Annas Radikalität. Hinzu kommt ihr merkwürdiger Sammeltick.

## **[Zitatprobe 3, Sprecherin 1]**

„Manchmal kam es mir vor, als trügen alle Dinge eine Sehnsucht in sich, die mich zart berührte, die nur ich hören konnte. Ein Windhauch, ein Wispern, ein leises Flehen, das auf mich eindrang, das ich nicht ignorieren konnte. Wenn ich jemanden etwas wegwerfen sah, musste ich es aufheben. Den leeren Pizzakarton, den kaputten Stuhl, die Keramikscherben des Bechers, der Mutter heruntergefallen war,

## **Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

# SWR2 MANUSKRIFT

alles wollte ich behalten. Und damit etwas anfangen. Ich war mir nur nie sicher was.  
(268)

## **[Beitrag:]**

Auch Konsti soll ihr etwas mitbringen, nämlich den ersten Zweig, der ihn nach seiner Landung in Berlin streift: eines von vielen Märchenmotiven in diesem Roman, den Ricarda Junge in einer geschmeidigen Sprache erzählt. Vertrauensselig und blind für die Gegenwart, wie Anna ist, vermag sie nicht zu sehen, was der Geschäftsmann eigentlich vorhat. Ricarda Junges Roman zeigt jedoch am Ende eine Protagonistin, die bereit ist, sich der Gegenwart zu stellen – statt weiter unter der Herrschaft der Vergangenheit zu leben. Nicht zuletzt das macht diesen Roman lesenswert.

## **Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.